

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 6 (1911)
Heft: 12

Vorwort: An unsere Mitglieder und Leser = A nos lecteurs et membres de la Ligue
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HEIMATSCHUTZ

ZEITSCHRIFT DER «SCHWEIZER. VEREINIGUNG FÜR HEIMATSCHUTZ»
BULLETIN DE LA «LIGUE POUR LA CONSERVATION DE LA SUISSE PITTORESQUE»

NACHDRUCK DER ARTIKEL UND MITTEILUNGEN
BEI DEUTLICHER QUELLENANGABE ERWÜNSCHT

HEFT 12 • DEZEMBER 1911

LA REPRODUCTION DES ARTICLES ET COMMUNIQUÉS
AVEC INDICATION DE LA PROVENANCE EST DÉSIRÉE

AN UNSERE MITGLIEDER UND LESER

Mit dieser Nummer schliesst der sechste Jahrgang unserer Zeitschrift. Im neuen Jahre wird sie in einer neuen Gestalt erscheinen: in kleinerem Format, aber mit doppelter Seitenzahl. Die Vorteile dieser Aenderung liegen darin, dass die kleineren aber stärkeren Hefte den Unbilden der Versendung bessern Widerstand leisten, und nicht mehr, wie jetzt häufig, in einem den Empfänger verärgelnden Zustand ankommen. Bilder und Text werden auf dem gleichen leicht getönten Papier gedruckt und das gestattet, beides miteinander besser zu verbinden und deshalb im ganzen grössere Mannigfaltigkeit zu bieten. Der alte Ton des Kampfes, der Anspornung und Belehrung möge jedoch auch aus unserer neugewandeten Zeitschrift vernommen werden.

Der Vorstand der Schweiz. Vereinigung für Heimatschutz.

BILDER AUS DEM THURGAU.

Von Dr. E. Leisi, Frauenfeld.

Die landschaftliche Schönheit des Unterseufers ist längst bekannt; aber noch wenig beachtet wird die Eigenart

unserer Dörfer, die sich nicht nur zwischen Konstanz und Stein, sondern im ganzen Kanton und nicht zum wenigsten im sogenannten «Egnach», dem fruchtbaren Landstrich zwischen Amriswil und Arbon, zeigt. Von der Schönheit des ländlichen Hauses soll im folgenden hauptsächlich die Rede sein.

Das thurgauische Riegelhaus wird von Hunziker dem schwäbischen Typus zugewiesen, und Tatsache ist es jedenfalls, dass vor etwa 150 Jahren das von jenseits des Bodensees stammende Riegelwerk die alten Holzbauten allmählich verdrängt hat, vermutlich, weil das Holz hier unten in der Ebene zu teuer wurde. In den Vorbergen der Kantone St. Gallen und Appenzell steht noch da und dort ein alter Ständerbau, der zeigt, wie die Häuser vordem bei uns aussahen. Uebrigens hat der Thurgau die schwäbisch-fränkische Bauweise nicht unverändert übernommen: eine schöne thurgauische Eigentümlichkeit liegt in der geschweiften Dachlinie, die auf unsern Bildern zu sehen ist, und in dem über dem Giebel etwas vorspringenden Dach, während im richtigen Schwabenland das gradlinige Dach nur knapp die Giebelwand deckt. Das fränkische Riegel-

A NOS LECTEURS ET MEMBRES DE LA LIGUE

Avec ce numéro se termine la sixième année du Bulletin. L'année prochaine notre revue paraîtra sous un nouvel aspect: le format sera réduit, le nombre des pages doublé. Ce changement a plusieurs avantages: l'expédition sera plus facile, nos abonnés ne recevront plus, comme cela arrivait, des cahiers chiffonnés ou endommagés. Le texte et les gravures seront imprimés sur un même papier légèrement tinté, ce qui permettra de les mieux combiner, et par conséquent d'obtenir plus de variété dans la composition du numéro. Mais le Bulletin conservera, à part ces changements extérieurs, son ancien caractère: comme par le passé il instruira, encouragera et stimulera ceux qui luttent pour la beauté.

Le Comité de la Ligue pour la conservation de la Suisse pittoresque.

haus ist viel höher, so dass drei bis vier Dachgeschosse entstehen, und zeigt die deutliche Tendenz, mit Nebengebäuden zusammen einen Hof zu bilden, was bei allen Schweizerhaustypen fehlt.

Als Ueberbleibsel aus der Zeit

der Holzkonstruktion müssen wir wohl noch die vereinzelt Balkone («Brüggli», «Läubli», «Gängli») auffassen; man beachte das liebevoll behandelte Holzgeländer auf dem Bilde der Neumühle bei Hüttwilen (Abb. 1). Eine noch deutlichere Uebergangsform haben wir in dem rein hölzernen Baubestandteil an manchen ältern Wohnhäusern, wie ihn z. B. das berühmteste aller thurgauischen Fachwerkhäuser, die alte *Wirtschaft in Oberaach* (Abb. 2) aufweist. Ueberall, wo solche Holzbauteile noch vorhanden sind, liegen sie auf der Südseite des



Abb. 1. Neumühle Hüttwilen mit hübschem Holzbalkon. Der Balkon ist an ländlichen Bauten sehr selten. — Fig. 1. Le nouveau moulin de Hüttwilen avec une élégante galerie en bois. Cette galerie est très rare dans les constructions rustiques.

Hauses und enthalten eine Anzahl eng aneinander gerückte Fenster. Doch ist die Auflösung der Zimmerwand in lauter Fenster nicht durch das Lichtbedürfnis der Hausindustrie veranlasst, wie anderswo; denn diese Anordnung bestand augenscheinlich schon vor dem Aufkommen der Stickerei. Bisweilen trifft man in den Fenstern des Holzteils sogar noch richtige Butzenscheiben.

Der Eingang zum Haus befindet sich gewöhnlich an der Längsseite; doch enthält nicht selten auch die Giebelfront einen Zugang oder gar die Haupttüre, wie es das Bild von Oberaach zeigt. In der Regel ist das Haus